

Gefühle frei lassen

Eine Begegnung mit der Künstlerin Lieselotte Sommerfeld

Hans Sonnenberg

Ich treffe Lieselotte Sommerfeld zu einem Gespräch in dem Haus, das sie und ihr Mann, der ehemalige Oberförster Hans-Joachim Sommerfeld, seit sechs Jahrzehnten bewohnen. Es ist der 30. August 2017, ein schöner Spätsommertag. Mein Blick führt aus dem Zimmer über den Garten, mit den jetzt rosarot blühenden Phloxstauden auf den Tornower See.

Wir haben uns verabredet, um über das zu sprechen, was Lieselotte Sommerfeld bewegt – Wölfe zu malen und zu zeichnen. Gleich zu Beginn sagt sie mir, dass sie ihre Kunst nicht plant oder vorbereitet. »Es ist in mir drin und kommt immer inspirativ heraus«. So ist das auch mit dem Wolf. Faszination und Sorge, so umreißt sie ihre Gefühle bei der Wiederkehr dieses »Raubtieres« in unsere Landschaft. Lieselotte Sommerfeld nennt es auch »Bedrohung«. Zu dem Thema hat sie einen Leserbrief an die Lokalzeitung geschrieben und die beiden hier abgebildeten Bilder eingereicht. Der Bei-

trag erschien im Februar 2017. Sie formuliert ihre widerstreitenden Empfindungen so: »Auf der einen Seite Bewunderung für das kluge, schöne Tier, auf der anderen Seite Abneigung, weil der Wolf nun einmal ein Raubtier ist. Sollte er mehr und mehr Scheu vor dem Menschen verlieren, werden wir bald ein erhebliches Problem haben.« Die Bilder wurden nicht veröffentlicht. Ein Brief an mich folgte, den sie aber nicht abschickte und mir erst jetzt übergibt. Sie schreibt darin: »Es ist ja kein Geheimnis mehr, dass das Thema Wolf allmählich doch stärker in den Mittelpunkt der Betrachtungen rückt. Ich persönlich sehe die Entwicklung nicht ohne Skepsis ...«

Ich glaube, jetzt ist in diesem Beitrag der Punkt erreicht, wo sich bei manchem Leser, zumal in einer der Umwelt und dem Naturschutz zugewandten Schrift wie diesem Jahrebuch, Widerspruch regt. Es gibt ja so viele Sach-Argumente, die einer Bedrohung des



Menschen durch den Wolf widersprechen: Es gibt seit Jahrzehnten keine Beleg für Übergriffe auf Menschen in Europa. Es kommt nur auf das richtige Verhalten von uns an, indem wir das Tier z. B. nicht anfüttern, so dass es seine Scheu behält. Der Mensch gehört nicht zum Beuteschema dieses Wildtieres, und so weiter

...

Das mag und wird sicher alles stimmen, es vermag aber die Gefühle von Lieselotte Sommerfeld und sicher auch die Anderer nicht zu ändern. Und genau diese Gefühle sind es, die sie in ihrer Kunst ausdrücken will. Sie findet es bedrohlich, dass sie vor einem Tier Angst haben muss, von dem sie meint, dass dieses Tier ja vor uns Angst haben sollte. Sie hält es für ahnungslos, wie wir die Zunahme des Wolfsbestandes gewähren lassen.

Auf der Rückfahrt aus Tornow schalte ich das Autoradio ein. Im Deutschlandfunk Kultur wird ein Gespräch mit der ehemaligen Kulturstatsministerin Christina Weiss übertragen. Es geht um die gerade laufende documenta in Kassel und im Allgemeinen um die Wirkung von Kunst. Ein Satz von Christina Weiss könnte, so meine ich, nicht passender diesen Beitrag beenden: »Die Sache der Kunst ist, den Geist freizusetzen. Uns aus dem eingefahrenen Denken wieder heraus zu katapultieren.«

Ich freue mich, dass wir die Bilder von Lieselotte Sommerfeld hier im JahreBuch zeigen können.



Lieselotte Sommerfeld wurde am 30. April 1936, in der Walpurgisnacht in Glindow bei Werder (Havel) geboren. Nach Abitur und Staatsexamen als Medizinisch-Technische Assistentin arbeitete sie an der Charité Berlin und über 30 Jahre in der Nervenklinik Teupitz. Sie ist seit 1959 mit dem Forstmann Hans-Joachim Sommerfeld verheiratet. Sie haben zwei Kinder und fünf Enkelkinder. Lieselotte Sommerfeld wohnt in Tornow bei Teupitz.

Nach Beendigung ihrer Berufstätigkeit begann sie intensiv mit dem Malen und Zeichnen. Techniken sind Aquarell, Acryl, Pastell, Aquarellstift, Tusche, Ölkreide, Rohrfeder, Collagen, Tempera und Drucktechnik. In ihren jüngsten Arbeiten widmet sie sich intensiver Themen wie Bedrohung und Gier.

Ihre Arbeiten hat sie in über 40 Ausstellungen gezeigt, zuletzt 2014 im Asklepios-Fachklinikum in Teupitz. Sie war 1999 Preisträgerin beim Wettbewerb Malen und Zeichnen »Natur- und Kulturdenkmale« im Naturpark Dahme-Heideseen.

Lieselotte Sommerfeld ist dankbar für die Betrachtung ihrer Kunst und den Austausch darüber.

Kontakt

E-Mail: Hans-Joachim-Sommerfeld@t-online.de | Telefon: 03 37 66 - 622 63



